

Inhalt

Vorwort	9
Technische Hinweise.	10
Aufgabe und Methode	11
A. Die synchronische Betrachtungsweise	13
B. Die diachronische Betrachtungsweise	28
C. Die funktionale Betrachtungsweise	35
1. Die soziale Funktion urchristlicher Wundergeschichten: Ihre literatursoziologische Analyse 38 – 2. Die religionsgeschichtliche Funktion urchristlicher Wundergeschichten 41 – 3. Die existenzielle Funktion urchristlicher Wundergeschichten 42	
Erster Teil: Wundergeschichten als strukturierte Formen (Synchronische Betrachtungsweise).	53
I. Personen: Inventar, Feld und Komposition.	53
II. Motive	57
A. Das Inventar der Motive	57
1. Das Kommen des Wundertäters 58 – 2. Das Auftreten der Menge 58 – 3. Das Auftreten des Hilfebedürftigen 59 – 4. Das Auftreten von Stellvertretern 59 – 5. Das Auftreten von Gesandtschaften 59 – 6. Das Auftreten von Gegnern 60 – 7. Motivierung des Auftretens von Gegenspielern 60 – 8. Charakterisierung der Not 61 – 9. Erschwerung der Annäherung 62 – 10. Niederfallen 63 – 11. Hilferufe 63 – 12. Bitten und Vertrauensäußerung 64 – 13. Mißverständnis 65 – 14. Skepsis und Spott 66 – 15. Kritik durch Gegner 66 – 16. Gegenwehr und Unterwerfung des Dämons 66 – 17. Pneumatische Erregung 67 – 18. Zuspruch 68 – 19. Argumente 69 – 20. Sich-Entziehen des Wundertäters 69 – 21. Szenische Vorbereitung 70 – 22. Berührung 71 – 23. Heilende Mittel 72 – 24. Wunderwirkendes Wort 73 – 25. Gebet 74 – 26. Konstatierung des Wunders 75 – 27. Dokumentation 75 – 28. Entlassung 77 – 29. Geheimhaltungsgebot 77 – 30. Admiration 78 – 31. Akklamation 80 – 32. Ablehnende Reaktion 81 – 33. Ausbreitung des Rufes 81	

B. Die Komposition der Motive	81
C. Das Feld der Motive	83
III. Themen	90
A. Das Inventar der Themen	94
1. Exorzismen 94 – 2. Therapien 98 – 3. Epiphanien 102 –	
4. Rettungswunder 107 – 5. Geschenkswunder 111 – 6. Nor-	
menwunder 114	
B. Die Komposition der Themen	120
C. Das Feld der Themen	121
IV. Gattungen	126
Zweiter Teil: Wundergeschichten als reproduzierte Erzählungen (Dia-	
chronische Betrachtungsweise)	129
I. Die Variation der Motive	129
A. Ein einleitendes Motiv: Das Kommen des Wundertäters	129
B. Ein grenzüberschreitendes Motiv: Der Glaube	133
C. Ein grenzbetonendes Motiv: Die Schweigegebote	143
D. Ein finales Motiv: Die Akklamation	154
1. Funktionale Gesichtspunkte 156 – 2. Diachronische Ge-	
sichtspunkte 160 – 3. Anwendung auf das Neue Testament 163	
II. Die erzählerische Reproduktion der Einzelgeschichten	175
A. Tendenzen der Überlieferung: Raffung, Entfaltung, Affinität . .	176
B. Überlieferungsmedien: Mündlichkeit und Schriftlichkeit	189
III. Die Komposition innerhalb der Rahmengattung	197
A. Verbindende Komposition	198
B. Typisierende Komposition	205
C. Gliedernde Komposition	208
D. Übergreifende Komposition	211
1. Die aretalogische Evangelienkomposition des Markus 211 –	
2. Die biographischen Evangelienkompositionen des Matthäus	
und Lukas 221 – 3. Die mythische Evangelienkomposition des	
Johannesevangeliums (Exkurs) 224	

Dritter Teil: Wundergeschichten als symbolische Handlungen (Funktionale Betrachtungsweise)	229
I. Die soziale Funktion urchristlicher Wundergeschichten	229
A. Soziale Bedingungen urchristlicher Wundergeschichten	229
1. Sozioökologische Faktoren 244 – 2. Sozioökonomische Fak- toren 247 – 3. Soziokulturelle Faktoren 251	
B. Die soziale Intention urchristlicher Wundergeschichten.	256
II. Die religionsgeschichtliche Funktion urchristlicher Wunder- geschichten	262
A. Religionsgeschichtliche Bedingungen urchristlicher Wunderge- schichten	262
B. Die geschichtliche Intention urchristlicher Wundergeschichten. .	273
1. Die Wundertätigkeit Jesu 274 – 2. Die urchristlichen Wunder- geschichten 277	
III. Die existenzielle Funktion urchristlicher Wundergeschichten	283
A. Existenzielle Bedingungen urchristlicher Wundergeschichten . . .	283
B. Der existenzielle Sinn urchristlicher Wundergeschichten	287
Literaturverzeichnis	299
Sachregister.	315
Stellenregister	318